

woraus sich ganz eindeutig eine Tendenz nach oben ergibt. - Danke schön.

(Beifall SPD und DIE LINKE)

Präsident Fritsch:

Meine Damen und Herren, die Aussprache ist damit beendet. Sie haben damit diese Unterrichtung zur Kenntnis genommen.

Wir kommen zur Abstimmung über die Entschließungsanträge, zuerst über den von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf Drucksache 5/6911. Wer dem Folge leisten möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Ohne Enthaltungen mehrheitlich abgelehnt.

Es folgt der Entschließungsantrag von der Fraktion der SPD, der Fraktion DIE LINKE und der FDP-Fraktion auf Drucksache 5/6914. Wer dem folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Bei einer Reihe von Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Damit schließen wir Tagesordnungspunkt 8.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 9** auf:

Entwicklungspolitische Leitlinien der Landesregierung Brandenburg

Unterrichtung
der Landesregierung 5/151

Beschlussempfehlung und Bericht
des Ausschusses für Europaangelegenheiten
und Entwicklungspolitik

Drucksache 5/6806

Die Abgeordnete Richstein beginnt die Debatte für die CDU-Fraktion.

Frau Richstein (CDU):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich bin momentan noch etwas irritiert, weil ich dachte, dass das ständige Mitglied der Landesregierung - sprich: der Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten ...

Präsident Fritsch:

Er kommt noch.

(Frau Hackenschmidt [SPD]: Er ist noch nicht dran!)

Frau Richstein (CDU):

- Er kommt noch? Na und, er ist nicht gleich dran, aber ich denke schon, dass er als Mitglied die Debatte über einen Bericht der Landesregierung mitverfolgen sollte.

(Beifall CDU)

Es wäre schön, wenn er kommen würde.

(Zuruf: Natürlich!)

Ich nehme an, meine Zeit läuft noch nicht? - Doch?

Meine Damen und Herren, ich möchte noch einmal mein Unbehagen darüber ausdrücken, lege Ihnen aber als Vorsitzende des Ausschusses für Europaangelegenheiten und Entwicklungspolitik den Bericht über die Befassung mit den entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung Brandenburg und die Beschlussempfehlung des Ausschusses vor.

Die Leitlinien wurden bekanntermaßen am 31. Mai 2012 beschlossen und sind dem Präsidenten am 28. Juni 2012 zugeleitet worden.

Wir haben uns in drei Sitzungen damit befasst. Am 17. Oktober wurde uns seitens der Koalitionsfraktionen angekündigt, dass sie eine Beschlussempfehlung einreichen würden. Leider kam diese erst am 5. Februar. Ich bedauere das insbesondere deswegen, weil ich es gern gesehen hätte, dass auch der Landtag eine Stellungnahme in der Broschüre „Forum Entwicklungspolitik in Brandenburg“ abgegeben hätte. Das hätte das ganze Bild ein wenig abgerundet. Aber es ist nun einmal so: Wenn die Koalitionsfraktionen sich uneinig sind, dann ist das leider das Ergebnis.

(Beifall CDU - Minister Christoffers betritt den Plenarsaal.)

Meine Damen und Herren - guten Tag, Herr Minister -, die Überarbeitung der Entwicklungspolitischen Leitlinien war notwendig, nachdem sie erstmalig 1999 erarbeitet worden waren. Es war deswegen notwendig, weil natürlich auch die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2000, die Paris-Deklaration aus dem Jahr 2005 und der Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz „Zukunftsfähigkeit sichern - Entwicklungspolitik in gemeinsamer Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen“ vom 24. Oktober 2008 einbezogen werden sollten.

Es wird über den Inhalt der Entwicklungspolitischen Leitlinien wohl kaum Dissens in dieser Debatte geben, denn aus vielen Gesprächen - auch mit den Stakeholdern - kann man das übereinstimmende Fazit ziehen, dass es moderne Leitlinien sind. Dass wir uns auf das konzentrieren, was wir auch leisten können - also der gesamte Bereich; was wir in unseren Partnerländern tun können -, ist nicht mehr so explizit gefasst. Wir zentrieren uns in den Entwicklungspolitischen Leitlinien auf die Nachhaltigkeit und - ich denke, das ist sehr wichtig für die Akzeptanz dieser Leitlinien -: Sie sind in einer breiten Diskussion mit den Stakeholdern und an einem Runden Tisch erarbeitet worden.

An dieser Stelle möchte ich auch ganz herzlich den Nichtregierungsorganisationen danken, die nicht nur am Round Table mitgearbeitet haben, sondern tagtäglich, jahrein, jahraus entwicklungspolitische Arbeit hier im Land Brandenburg leisten, und möchte stellvertretend natürlich auch dem VENROB - namentlich Herrn Uwe Prüfer - herzlich danken,

(Beifall CDU)

der wirklich in jeder Sitzung des Ausschusses, soweit es seine Zeit erlaubt, anwesend ist und uns nicht nur in entwicklungspolitischen Fragen unterstützt, sondern auch darüber hinaus eine breit gefächerte Kompetenz, auch was europapolitische Fragen anbelangt, hat.

Aber, meine Damen und Herren, die Leitlinien sind das eine, und die Umsetzung ist das andere. Bislang habe ich zwar zur Kenntnis genommen, dass die Entwicklungspolitischen Leitlinien verabschiedet wurden. Ich habe aber in der konkreten Tagespolitik noch nicht erkennen können, dass sie auch angewandt werden. Die Kollegen von den Grünen haben das in der Broschüre „Forum Entwicklungspolitik Brandenburg“ auch angemahnt. Im Vergabegesetz findet man keinen Hinweis darauf.

Brandenburg hat sich, was ich sehr bedaure, an dem Promotorenprogramm der Bundesregierung nicht beteiligt, und das, obwohl in der Ministerpräsidentenkonferenz beschlossen wurde, dass die Verantwortung nicht nur beim Bund, sondern auch bei den Ländern liegt.

Auch wenn es um die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes geht, kann ich in den Eckpunkten einer Strategie für nachhaltige Entwicklung noch nichts erkennen, was Entwicklungspolitik unmittelbar betrifft. Nun kann man sagen: Sie sind im Februar 2011 beschlossen worden; das war, bevor wir die Leitlinien hatten. - Aber auch bei den Aktivitäten der Landesregierung im Bereich nachhaltige Entwicklung kann ich in diesem Punkt keinen Fortschritt sehen. Wenn ich beispielsweise die Dokumentation des zweiten Runden Tisches „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus dem November 2012 anschau, dann stelle ich fest: Da ist keine Rede von Entwicklungspolitik. Es werden neue Themenfelder angesprochen: Fachkräftesicherung, lebenslanges Lernen und Biodiversität - wichtige Akzente, das sehe ich ein. Aber wo, bitte schön, ist die Verknüpfung mit der Entwicklungspolitik?

Daher bin ich sehr froh, dass der Ausschuss Ihnen empfiehlt, zu beschließen, dass die Landesregierung konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der Schwerpunkte der Entwicklungspolitischen Leitlinien erarbeitet und dass hierüber dem Ausschuss auch jährlich und darüber hinaus anlassbezogen berichtet wird. Die Zeit fängt nicht erst heute an zu laufen, die Jahresfrist hat schon am 31. Mai 2012 begonnen, sodass ich hoffe, dass wir bald darüber reden werden. Der vierte Round Table wird am 21. Juni 2013 stattfinden. Bis dahin erwarte ich schon konkrete Punkte der Landesregierung und keine Planung zu dem dann stattfindenden Zeitpunkt, wann und wie irgendwas einmal umgesetzt werden soll. - Vielen Dank.

(Beifall CDU)

Präsident Fritsch:

Die Abgeordnete Hackenschmidt setzt die Debatte für die SPD-Fraktion fort.

Frau Hackenschmidt (SPD):

Herr Präsident! Meine werten Kolleginnen und Kollegen! Ja, Brandenburg kann mit Fug und Recht auf eine gute und wichtige Tradition zurückblicken. Seit 1990 haben sich viele Menschen in unserem Land mit ihrem ehrenamtlichen Engagement

für nachhaltige Entwicklungspolitik eingesetzt: für die Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung, für Klimaschutz und für bessere Bildung in unserer Welt. Wir können froh sein, dass wir auf diesen Erfahrungen in unserem Land aufbauen können, und wir sind gut beraten, dies auch zu tun.

Deshalb betone ich das besonders: Wir sind den Teilnehmern aus der Zivilgesellschaft dankbar, die sich in den vergangenen Jahren engagiert und kenntnisreich beim Round Table „Entwicklungspolitik im Land Brandenburg“ eingebracht haben. Ich verweise auf die Publikationen und empfehle sehr, dort vieles nachzulesen. Denn es geht jetzt um das Handeln. Dafür finden wir dort gute Ansätze, auch bei den Stellungnahmen der einzelnen Fraktionen.

Frau Richstein hat es schon gesagt: Besonderer Dank gilt VENROB, dem Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen in Brandenburg, speziell Herrn Prüfer. Bei der Erarbeitung der Leitlinien und im gesamten Diskussionsprozess war VENROB mit seiner Kompetenz und Erfahrung ein unverzichtbarer Partner. Hierfür gebührt VENROB unser Dank.

Mit den Entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung setzt Brandenburg ein wichtiges Zeichen. Es geht darum, nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit zu stärken, und es geht darum, hier in Brandenburg unseren Beitrag für diese eine Welt, in der wir leben, zu leisten. Mit den Entwicklungspolitischen Leitlinien hält die Regierungskoalition ihr Wort. Sie setzt mit dem Beschluss eine Vereinbarung aus dem Koalitionsvertrag von 2009 um. Ziel der damaligen Vereinbarung war es, die bestehenden Entwicklungspolitischen Leitlinien an die heutigen Bedingungen anzupassen; denn wir hatten damals schon welche.

Aus sozialdemokratischer Perspektive ist Entwicklungszusammenarbeit ein Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität, der nur als langfristige globale partnerschaftliche Zusammenarbeit erfolgreich sein kann. Daher ist es wichtig und richtig, dass sich die Leitlinien in Brandenburg dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung verpflichten. Nur wenn wir Entwicklungspolitik langfristig denken und unser Handeln danach ausrichten, können wir entsprechende Erfolge erzielen.

Ein zweiter wichtiger Punkt: Schauen wir auf den brandenburgischen Verfassungsauftrag im Hinblick auf die eine Welt, dann verstehen wir unter einer guten Entwicklungszusammenarbeit eine gleichberechtigte Partnerschaft mit starken zivilgesellschaftlichen Akteuren. Mit diesen Ansprüchen an gute Entwicklungszusammenarbeit als Grundlage setzen die Leitlinien die richtigen Schwerpunkte. Denn diese liegen auf den Feldern Bildung und Jugend, Migration und Integration, Wissenschaft und Forschung sowie Wirtschaft. Das sind die Bereiche, in denen Entwicklungspolitik ansetzen muss. Und ganz wichtig: Alle diese Felder müssen miteinander vernetzt sein. Auch das greifen die Leitlinien auf.

Nachhaltige Entwicklungspolitik heißt auch, dass sie in allen Ressorts als Querschnittsprinzip verankert ist und so bestmöglich zum Tragen kommt. Deshalb werden die konkreten Maßnahmen der Entwicklungspolitischen Leitlinien im engen Zusammenwirken der Landesministerien umgesetzt. Greift man das Nachhaltigkeitsprinzip auf, so stehen Bildungsfragen am Anfang einer langfristigen wirkungsvollen Entwicklungszusammen-